

# MICHA LEWINSKY



Foto: Ona Pinkus

Micha Lewinsky wird 1972 in Kassel, Deutschland geboren und wächst in der Schweiz auf. Seit 2000 schreibt er Drehbücher. Der Kurzfilm «Herr Goldstein» ist seine erste Regiearbeit und wird am Filmfestival Locarno mit einem Pardino d'Oro ausgezeichnet. Sein erster langer Spielfilm «Der Freund» erhält 2008 unter anderem den Schweizer Filmpreis als Bester Spielfilm. «Die Standesbeamtin» wird in der Schweiz und Deutschland ein Publikumserfolg und erhält ebenfalls zahlreiche Auszeichnungen. Lewinskys neuester Film «Nichts passiert» wird im internationalen Wettbewerb des Zurich Film Festival uraufgeführt.

# MICHA LEWINSKY

## Vom Leiden und Lieben der Lügner

**M**icha Lewinsky ist einer der wenigen Schweizer Filmemacher, dem mit seinem Werk der Spagat zwischen Kunst und Kommerz scheinbar spielerisch gelingt. Seine Filme wollen aufwühlen, erschüttern, aber auch gefallen und unterhalten. Die Dringlichkeit seiner oftmals sehr persönlich motivierten Geschichten ist spürbar und sichtbar. Sie müssen erzählt werden, sie sollen auch ein grosses Publikum ansprechen und sie tun das mit Erfolg. Lewinskys Mut, mit jedem neuen Film auch eine neue Genre-Mischung auszuprobieren, ist bemerkenswert. Ebenso wie sein leichtfüssiger Übergang vom Drehbuchautor zum Regisseur. So kommt er nach seinen solide geschriebenen Drehbüchern der Fernseh-Komödien **Weihnachten** (2002) und **Sternenberg** (2004) und den unter eigener Regie realisierten romantischen Komödien **Der Freund** (2008) und **Die Standesbeamtin** (2009) mit seinem neusten Werk **Nichts passiert** (2015) in den düsteren, abgründigen Gefilden des Dramas an. Und doch lassen sich auch hier wieder Themenkomplexe ausmachen, die wir aus früheren Filmen Lewinskys kennen. Der Zürcher Filmemacher ist fasziniert von festgefahrenen zwischenmenschlichen Dynamiken, die erschüttert werden. Was passiert, wenn eine Familie auseinander bricht, die etablierten Rollenmuster aufgehoben werden und jeder sich wieder seinen Platz in einer neuen Rangordnung erkämpfen muss? Seine oftmals etwas verstockten Antihelden schlagen sich mit Alltagssorgen, Liebe und der Suche nach Bestätigung herum. Oftmals ist es weniger ihr Aufstieg als ihr Straucheln und Scheitern, welche die Geschichte vorantreiben. Die Unfähigkeit zur Kommunikation, die Feigheit und der fast pathologische Griff zu Notlügen zeichnen Lewinskys Figuren aus. Ihre Überforderung und Fehlentscheide, die sie immer tiefer in Schwierigkeiten bringen, und ihr emotionales Verheddern bescheren dem Zuschauer ein voyeuristisches Vergnügen, das mit dem Erkennen und Spiegeln eigener Schwächen zu tun hat.

**Lewinskys Mut, mit jedem neuen Film auch eine neue Genre-Mischung auszuprobieren, ist bemerkenswert.**

## Kindheit und Lebensschule

Bereits als kleiner Junge tobte sich Micha Lewinsky mit der Super-8-Kamera seines Vaters aus und zwang die Nachbarskinder unter seiner Regie mitzuspielen. Dabei kamen oft trashige Splatter-Filme heraus. Das beglückende Gefühl des kreativen Prozesses und die Freude am fertig geschnittenen «Film» seien ihm noch bestens in Erinnerung. Auch weiss er noch um den Moment, welcher seine Lust am Drehbuchschreiben gezündet hat. Irgendein kitschiger Film rührte ihn in jungen Jahren zu Tränen. «Dies weckte in mir eine starke Faszination für den Menschen, der dieses emotionale Moment an seinem Schreibtisch genau geplant hat. Diese hypnotische Kraft im dunklen Kinosaal, die mich, der sonst kaum weint, Tränen vergiessen lässt, hat mich zutiefst beeindruckt» erzählt der Filmemacher.

## FILMOGRAPHY

As director:

2015 **Nichts passiert**

2009 **Die Standesbeamtin**

2008 **Der Freund**

2005 **Herr Goldstein**

As screenwriter (selection):

2015 **Nichts passiert**

2009 **Die Standesbeamtin** (with Jann Preuss)

2008 **Der Freund**

2005 **Herr Goldstein**

2004 **Lago mio** (with Jann Preuss) by Jann Preuss

2004 **Sternenberg** by Christoph Schaub

2003 **Little Girl Blue** (with Anna Luif) by Anna Luif

2002 **Weihnachten** by Marc-Andreas Bochert

# MICHA LEWINSKY

## > Vom Leiden und Lieben der Lügner

Der Werdegang des Autodidakten war ungewöhnlich und rastlos. Lewinsky studierte ein Semester Filmwissenschaft und Psychologie, realisierte aber schnell, dass es ihn zum konkreten Schaffen hinzog. Er arbeitete als freier Journalist und Redaktor für ein Kulturmagazin, war CD-Produzent und Musiker in verschiedenen Bands. Die Freude am Drehbuchschreiben entwickelte sich nebenbei, sicherlich auch weil bei ihm zu Hause durch seinen Vater, den Schriftsteller Charles Lewinsky, das Schreiben omnipräsent war.

2002 verfasste Lewinsky das Drehbuch für den deutschen Fernsehfilm **Weihnachten**, eine episodenhafte Tragikomödie, die verschiedene Schicksale am Heiligabend verknüpft. Nach dieser gelungenen Feuertaufe folgten Drehbücher, zusammen mit Anna Luif für ihren berührenden Coming-of-Age-Film **Little Girl Blue** und für die erfolgreiche Komödie **Sternenberg** von Christoph Schaub. Der ursprünglich als Fernsehfilm konzipierte Film lief mit grossem Erfolg in den Schweizer Kinos. Obwohl Lewinsky nie eine Filmschule besucht hatte, erlernte er den Regieerberuf nahezu organisch durch seinen ständigen Kontakt zur Filmszene und seine Beobachtungen auf den Sets. Sein Freund, der Kameramann Pierre Mennel, habe ihm beigebracht, wie man eine Geschichte decoupiert, ein Storyboard bebildert. Er spürte, dass er seine eigenen Geschichten inszenieren muss; sie nicht nur zu schreiben, sondern die Figuren selber zum Leben erwecken, so wie er sie sich vorgestellt hat. Zudem empfand Lewinsky das Dasein am Schreibtisch zusehends als zermürend. Oft überfiel ihn das grosse Grübeln, Zweifel, endloses Drehen in quälenden Gedanken. Er wollte weg aus dieser dunklen Schreibstube, raus in die Welt: «Ich wollte unbedingt der Einsamkeit des Schreiberlings entfliehen – als Regisseur dagegen bist du nie allein.»

Die Startbedingungen für seine erste eigene Regiearbeit, den Kurzfilm **Herr Goldstein** (2005), waren günstig: Ein ausfinanziertes Projekt, erfahrene Schauspieler und die wenigen Drehorte ermöglichten ihm eine unkomplizierte Dreherfahrung. Auch die Produktionsfirma Langfilm, die bereits **Sternenberg** produziert hatte, unterstützte seinen Schritt hin zur Regie. Schon in diesem Erstling, der am Filmfestival von Locarno den Kurzfilmpreis gewann, zeigte sich Lewinskys künstlerische Handschrift. Das Drama spielt sich zwischen den Figuren ab, Schauplätze und Handlung sind reduziert: Der 93-jährige Herr Goldstein erhält im Altersheim einen überraschenden Brief von seiner Jugendliebe. Die junge Pflegerin kann ihn überreden zurückzuschreiben und greift zu einer Notlüge, da sie es nicht übers Herz bringt, Herrn Goldstein die Todesnachricht seiner Verflommenen vorzulesen.

«Ich habe mich nie bewusst für das Schreiben von Familiengeschichten entschieden; es hat mich einfach nie gereizt, eine Geschichte zu schreiben, in der dauernd Dinge explodieren und Leute einander hinterherrennen.»

WOZ, 2008

AWARDS (selection):

**Die Stadesbeamtin**  
Zürcher Filmpreis 2009;  
Festival des films du monde,  
Montréal: Prix de la meilleure interprétation 2009;  
Hachenburger Filmfest:  
Goldener Löwe Publikumspreis;  
Festival Tous Ecrans, Genf:  
Prix Swissperfrom pour la  
meilleure actrice; Schweizer  
Filmpreis 2010: Beste  
Darstellerin (Marie Leuenberger)

**Der Freund**  
Zürcher Filmpreis 2008;  
Schweizer Filmpreis 2008:  
Bester Spielfilm, Bestes schauspielerisches Nachwuchstalent (Philippe Graber); San Jose Film Festival: Best First Feature Film Award 2009

**Herr Goldstein**  
Landshuter Kurzfilmfestival:  
Best Short Film 2006; Festival del film Locarno: Pardino d'oro 2005

## MICHA LEWINSKY

> Vom Leiden und Lieben der Lügner

### Geheimnisse, Abgründe, Notlügen

Die Motive der Lüge, der Geheimnisse, der heimlichen Liebe bestimmen auch die Dramaturgie von Lewinskys beiden langen Spielfilmen **Der Freund** und **Die Stadesbeamtin**. Die Figuren sind getrieben von ihrer Suche nach Bestätigung, Harmonie und Erfüllung in der Zweisamkeit.

Manchmal kämen ihm die Ideen für seine Filme ganz unerwartet, erzählt der Filmemacher. Es beginne oftmals mit einem Gefühl oder auch nur der Sehnsucht danach. Die Geschichte zu **Der Freund**, Lewinskys Langfilm-Debut, entwickelte sich aus einer Erinnerung an einen Tag im Gymnasium, als der Lehrer die Präsenzliste runterlas. Eine Schülerin fehlte; sie sei gestorben, so die knappe Information. Dieses unbekannte Mädchen liess den jungen Micha nicht mehr los, sie bot ihm eine ideale Projektionsfläche für seine lebhaften Fantasien. Er malte sich aus, wie sie wohl ausgesehen hatte, vielleicht hätten sie sich ineinander verliebt? Und so entstand viele Jahre später aus diesen Erinnerungsfetzen das Drehbuch zu **Der Freund**. Die Hauptfigur Emil stolpert unverhofft in die Familienkonstellation seiner Angebeteten hinein, als die talentierte Sängerin Larissa, die er heimlich anhimmelt, ihn bittet, sich vor ihrer Familie als ihr Freund auszugeben. Ihr plötzlicher Tod zwingt Emil stärker in diese Rolle hinein, als er geplant hat.

«Die Figuren müssen mir vertraut sein. Ich muss sie vor mir sehen und ihr Umfeld spüren, sie müssen zu sprechen beginnen und die Handlung übernehmen.» woz, 2008

### Mut zur Überhöhung

Lewinskys Filmideen sind oftmals hoffnungslos romantisch und spüren diesem beschwingten Gefühl der grossen Liebe nach, dieser unvernünftigen Begierde, die einen jederzeit überfallen kann. Die Angebetete funktioniert als Projektionsfläche, als Muse für Kreativität. Wie ein weisses Blatt Papier, das der Verliebte füllen kann. Von der Grundidee einer Geschichte ist nach langem Schreibprozess oftmals nicht mehr viel übrig als ein wehmütiges Gefühl, ein emotionaler Farbton oder eine Melodie. Oder ein Zufall wird zu neuer Inspiration wie seine Begegnung mit der Sängerin Sophie Hunger und ihrer Musik, welche die Figur von Larissa mitgeprägt haben. Die Liebe zur Musik, sein Staunen über die talentierte Sängerin, entfacht in Emils Herz eine tiefe Sehnsucht nach Zweisamkeit. «Manche Zuschauer waren von Emil in **Der Freund** irritiert, fanden ihn feige. Doch mich berührte gerade seine Schwäche und Menschlichkeit. Letztendlich sucht er wie wir alle nach Liebe und Anerkennung. Er stellt sich dabei einfach unglaublich ungeschickt an, was sich in komischen Momenten entlädt», meint Lewinsky. Emil habe ihn fasziniert, da er kein typischer Held, kein Gewinner-Typ sei. Verdattert und stammelnd tastet er sich an seine Angebetete heran. Die erste schüchterne Liebesszene des Films ist berührend und zum Totlachen zugleich.

# MICHA LEWINSKY

## > Vom Leiden und Lieben der Lügner

Es ist dies die grosse Qualität von Lewinskys Filmen: Er scheut sich nicht, eine Szene total überhöht zu inszenieren. So entstand auch die absurd anmutende Situationskomik in **Die Standesbeamtin**, als die heimlich Verliebten beim Liebesspiel ertappt werden. Der Liebhaber ist im Hintergrund unter der Decke versteckt, während die titelgebende Protagonistin hilflos versucht, ihren Freund zu beruhigen. Dem Zuschauer, der alles weiss und alles sieht, beschert dies ein geradezu hysterisches Vergnügen. Lewinsky bedient sich hier gekonnt den Zutaten einer typischen romantischen Komödie und inszeniert die teils grotesken Szenen stilsicher und mit sorgfältiger Schauspielführung. Die Überhöhung driftet so nie ins Lächerliche ab, die Figuren bewahren ihr Rückgrat und vermögen zu berühren. Lewinskys Rezeptur gelingt, **Die Standesbeamtin** war mit über 160'000 Zuschauern in der Schweiz, Deutschland und Österreich ein grosser Publikumserfolg und erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

## Familiäre Abgründe

Micha Lewinskys neuestes Werk **Nichts passiert** ist nachdenklicher als seine bisherigen Filme, düsterer in Bild und Ton. Und obwohl Lewinsky auch hier humoristische Bausteine einsetzt, ist der Grundton der Geschichte ernster und dramatischer. Mit fast grausamer Genauigkeit seziiert Lewinsky hier die Psychostruktur eines Mannes, dessen Seele nicht mehr zur Ruhe kommt. Wie der Regisseur, sind auch seine Protagonisten älter geworden, haben Kinder und einige Ehejahre hinter sich. «Nach der Leichtigkeit der **Standesbeamtin**, hatte ich Lust auf etwas Böses. Mich hat interessiert, was ein Mensch tut, der die Verantwortung für ein junges Mädchen hat und dann wird diesem etwas angetan. Wo liegt die Grenze zwischen Mitwisser und Täter?» Wie in **Der Freund** ist die vom deutschen Schauspieler Devid Striesow verkörperte Hauptfigur Thomas ein Verlierertyp, unsicher und konfliktunfähig. Seine Frau weist ihn sexuell zurück. Thomas sehnt sich nach Harmonie, doch versucht er allen Hindernissen auszuweichen. Als Partner und auch als Vater macht er keine gute Figur. Der Film eröffnet mit einer halbnahen Aufnahme auf Thomas' Gesicht, als dieser mit verzerrtem Lächeln seine Therapeutin von seinen Fortschritten zu überzeugen versucht. Er habe seinen Alkoholkonsum nun unter Kontrolle und wolle seiner Frau zeigen, dass er ein ganz netter Mann sein kann, und sie zwei und die pubertierende Tochter «eine richtige Familie». Das ist er wieder, der Schalk von Lewinsky, dieser gnadenlose Humor, der an Woody Allen erinnert: Neurosen und familiäre Abgründe, doch auch immer wieder befreiende Komik. In **Nichts passiert** fährt die Familie in die Skiferien in ein Bergdorf. Doch das idyllische Alpenpanorama vermag nicht über die Beziehungskrisen hinwegzutäuschen. Unter der bürgerlichen Oberfläche brodelt es, eine Eruption der Konflikte steht kurz bevor.

## ABOUT THE AUTHOR

Sascha Lara Bleuler studierte Anglistik, Filmwissenschaft und Französische Literatur an der Universität Zürich. Sie war Kuratorin diverser Filmreihen und Mitglied der Auswahlkommissionen der Kurzfilmtage Winterthur und Visions du Réel in Nyon. Seit 2012 ist sie Programmatorin des Internationalen Wettbewerbs am Festival DocAviv in Tel Aviv und der Semaine de la Critique am Filmfestival Locarno. Freie Filmkritikerin für NZZ, Filmbulletin und Jahrbuch Cinema. Seit Juni 2015 künstlerische Leitung Film Festival on Human Rights Zürich. Lebt und arbeitet in Zürich und Tel Aviv.

# MICHA LEWINSKY

## > Vom Leiden und Lieben der Lügner

Lewinsky entlarvt in **Nichts passiert** die gesellschaftliche Strategie des Wegschauens und ergründet männliche Unsicherheit und Gewaltbereitschaft. Den Filmemacher interessiert es, wenn seine Figuren «verloren» sind. Das Setting der Bergwelt begünstigt dieses Gefühl des Ausnahmezustands; von der Aussenwelt abgeschnitten, werden die zwischenmenschlichen Kommunikationsstörungen offen gelegt. **Nichts passiert** entlässt den Zuschauer mit einem unbehaglichen Gefühl. Thomas hat sich nicht wesentlich verändert, sondern tritt an der Stelle und bleibt in seinen Mustern gefangen. «Wie im wirklichen Leben eben, wo man sich auch nur mit ganz kleinen Schritten vorwärts bewegt, von den Mitmenschen kaum wahrnehmbar», meint Lewinsky. Seine Figuren, die sich aneinander reiben bis hin zur Selbstzerstörung, kommen nicht ungeschoren aus ihren erlebten Geschichten davon und doch endet **Nichts passiert** offen und ohne moralische Bilanz. Seine Hauptfigur blickt zwar in den Abgrund, rappelt sich aber wieder auf. Lewinskys Protagonisten sind Strategen, die mit dem Leben hadern, sich vor Konflikten drücken und zu Notlügen greifen, um sich und ihren Mitmenschen keinen Schmerz zuzufügen. Ihre Herzen und Seelen sind am Ende der Filmreise zwar versehrter und vom Leben gebeutelt, doch sind sie gerade deshalb und trotz aller komischer Überhöhung, zutiefst menschlich und berührend.

Text: Sascha Lara Bleuler, 2015

**Written & directed by:** Micha Lewinsky  
**Cinematography:** Pierre Mennel  
Editing: Gion-Reto Killias

**Music:** Marcel Blatti  
**Cast:** Devid Striesow, Maren Eggert, Annina Walt, Lotte Becker, Max Hubacher, Stéphane Maeder, Beat Marti

**Original Version:** German (french/english/spanish subtitles),

**Production:** Plan B Film, Zürich; Schweizer Radio und Fernsehen; Teleclub  
**World Rights:** Plan B Film, Zürich  
www.planbfilm.ch

## NICHTS PASSIERT



| 2015 | DCP | colour | 92' | Switzerland

**S**eine Frau hat eigentlich keine Zeit und die Tochter keine Lust. Trotzdem ist Thomas wild entschlossen, mit seiner Familie erholsame Skiferien in den Schweizer Alpen zu verbringen. Dass auch Sarah, die Tochter seines Chefs, mitkommt, macht die Sache nicht einfacher. Die beiden Teenager bekommen Probleme mit der Dorfjugend. Als verantwortlicher Erwachsener müsste Thomas einschreiten. Stattdessen schaut er weg. Er behält seine gute Laune, auch als längst nichts mehr gut ist. So verstrickt er sich zusehends in einem Netz aus Lügen und Halbwahrheiten.  
Weltpremiere am Zurich Film Festival 2015

**Directed by:** Micha Lewinsky  
**Written by:** Micha Lewinsky, Jann Preuss  
**Cinematography:** Pierre Mennel

**Editing:** Bernhard Lehner  
**Music:** Markus Schönholzer, Marcel Vaid

**Cast:** Marie Leuenberger, Dominique Jann, Oriana Schrage, Herbert Leiser, Beat Schlatter, Beat Marti, Jennifer Mulinde-Schmid, Jörg Schneider, Philippe Graber

**Original Version:** Swiss-German  
**Production:** Langfilm, Freienstein; Schweizer Radio und Fernsehen  
**World Rights:** Langfilm, Freienstein  
[www.langfilm.ch](http://www.langfilm.ch)

Lange ist es her, seit man in einem Schweizer Film so laut und herzlich gelacht hat, wie in *Die Standesbeamtin* von Micha Lewinsky. Der Zürcher erweist sich in seinem zweiten Spielfilm als wahrer Meister der hinter sinnigen Situationskomik und als Kenner der guten romantischen Komödie.

Christian Jungen, *Mittelland Zeitung*, 18.03.2009

Unterstützt wird das – in den Nebenrollen prominent besetzte – Ensemble von den einfallsreichen Aufnahmen Pierre Mennels, die der Situationskomik des Drehbuchs in einer prägnanten Cadrage eine Art «Location-Komik» zur Seite stellen. Wichtigste Nebendarstellerin Lewinskys jedoch bleibt, wie schon im Erstling, die Musik. (...) Sie ist es, die den Puls dieser frischen Sommerkomödie vom ersten bis zum letzten Ja im Takt halten.

Alexandra Stäheli, *NZZ*, 19.03.2009

Nicht nur die Hauptrollen stimmen, auch die kleinen Auftritte und die besinnlichen Zwischentöne. *Die Standesbeamtin* wird so zur besten einheimische Komödie seit den *Herbstzeitlosen*. Oder um es mit einer Metapher zu sagen, die der Titelfigur würdig ist: Dieser Film ist romantischer Sonnenuntergang und erfrischendes Sommergewitter in einem. Matthias Lerf, *Sonntagszeitung*, 15.03.2009

## DIE STANDESBEAMTIN



| 2009 | 35mm | colour | 90' | Switzerland

**R**ahel Hubli arbeitet als Standesbeamtin. Doch an die grosse Liebe glaubt sie schon lange nicht mehr. Erst als ihr Jugendfreund Ben plötzlich wieder auftaucht, erinnert sich Rahel, wie es sich anfühlt, verliebt zu sein. Und das führt erst recht zu Problemen. Denn Rahel ist verheiratet. Und Ben will sich verheiraten lassen: von Rahel.



**Written & directed by:** Micha Lewinsky  
**Cinematography:** Pierre Mennel  
**Editing:** Marina Wernli

**Music:** Marcel Vaid, Sophie Hunger  
**Cast:** Philippe Graber, Johanna Bantzer, Michel Voita, Andrea Bürgin, Emilie Welti, Urs Jucker

**Original Version:** Swiss-German  
**Production:** Langfilm, Freienstein; Teleclub

**World Rights:** Langfilm, Freienstein;  
[www.langfilm.ch](http://www.langfilm.ch)

**Der Freund** ist abgründig und heiter, simpel und ausgefuchst, schwebend leicht und tiefgründig, verdrückt und ambitioniert. Micha Lewinskys Kinodebüt ist von subtiler Fülle. Ein unscheinbares, um nicht zu sagen: ein verschämtes kleines Meisterwerk. Maximilian Probst, *Die Zeit*, 13.01.2011

**Der Freund** ist ein berührender Film über die Angst vor den Gefühlen und die Wechselbäder des Lebens, ein Familiendrama mit einer subtilen Psychologie und vor allem einem Gespür für die tragikomischen Momente. Für die besondere Tonalität dieses Films sorgen neben dem wunderbaren Ensemble vor allem auch die stimmungsvollen und unaufdringlichen Bilder von Kameramann Pierre Mennel sowie die melancholischen Songs zwischen Pop und Blues von Sängerin Sophie Hunger. Bernd Jetschin, *Filmwoche*, 07.01.2011

Ein Alltagsdrama, das gerade in den ergreifendsten Momenten überraschend und souverän ins Komische zu kippen versteht. (...) Es erinnert gerade in jenem Kippmechanismus von Schwere zu Leichtigkeit von ferne an Woody Allens (Tragi-) Komödien, die gerne mit dem Prinzip plötzlicher Entstellung arbeiten, das unverhohlen auf das Schamgefühl des Zuschauers zielt. (...) Und da einfach alles in Micha Lewinskys Film, die Ausstattung und die Farben und Klänge, mit diesen kleinen Flöckchen von Verlust und Ratlosigkeit bepudert ist, möchte man ihn eigentlich am liebsten als «Melanchödie» bezeichnen. Alexandra Stäheli, *Neue Zürcher Zeitung*, 16.01.2008



| 2008 | 35mm | colour | 90' | Switzerland

Im wirklichen Leben wären Emil und Larissa nie ein Paar – sie, die von allen umschwärmte Sängerin; er, ein schüchterner Aussenseiter. Ironischerweise erhält Emil erst eine Chance, als Larissa ums Leben kommt: Er gibt sich als ihr Freund aus. Endlich bekommt er die Anerkennung, die er immer suchte. Und erst noch eine Art Ersatz-Familie. Eigentlich wäre nun alles gut. Wenn Emil sich nicht verlieben würde – und zwar ausgerechnet in Larissas Schwester, die natürlich auf keinen Fall die Wahrheit erfahren darf.

**Written & directed by:** Micha Lewinsky  
**Cinematography:** Pierre Mennel  
**Editing:** Michael Hertig, Rosa Albrecht

**Music:** Markus Schönholzer, Haens'che Weiss  
**Cast:** Lukas Ammann, Johanna Bantzer

**Original Version:** Swiss-German (english/german subtitles)  
**Production:** Langfilm, Freienstein; Schweizer Radio und Fernsehen

**World Rights:** Langfilm, Freienstein  
[www.langfilm.ch](http://www.langfilm.ch)

Überaus sensibel und ebenso humorvoll wird in 17 Minuten die Lebensgeschichte eines alten Mannes beleuchtet, die beinahe ein Jahrhundert überspannt. (...) Ein Kleinod von einer Liebesgeschichte – ohne Altersgrenzen und mit bestechender Schauspielleistung!

*Jahrbuch CINEMA, 2006*



| 2005 | 35mm | colour | 90' | Switzerland

**D**er 93-jährige Herr Goldstein erhält einen Brief von seiner alten Jugendliebe. Doch erst dank der liebevollen Unterstützung seiner Pflegerin traut er sich schliesslich, zurückzuschreiben.